Druckgraphische Ortsansichten des Wallis. Band 1: 1548-1850 / Band 2 : 1850-1899 und Nachtrag 1548-1849 [Anton Gattlen]

Autor(en): **Gutzwiller, Hellmut**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **44 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grob- und Nebenarbeiten einer ihr unterstellten Werkstatt überlassen hat. Als Neudatierung ergibt sich der Zeitraum von 1460 bis 1485 (statt wie bisher mehrheitlich ca. 1490–1495).

Die Gestaltung des Buches weist einige eher unübliche bis unbequeme Eigenheiten auf. So sind von den insgesamt 493 Seiten mehr als die Hälfte unpaginiert. Die zahlreichen Abbildungen finden sich sowohl im Textteil (darunter die während der Lektüre immer wieder zu konsultierenden schematischen Darstellungen des Hauptportals) wie auch mit anderer Numerierung im Bildteil, der den substantiellen Anmerkungen folgt. Dieser Aufbau zwingt den Leser oder die Leserin zu einem unablässigen Hin- und Herblättern. Die Bilder, die die Portalskulpturen vor Abschluss der Erneuerungsarbeiten zeigen, erlauben allerdings dank Detailaufnahmen präzise Stilvergleiche zur spätgotischen Sakralplastik.

Emil Erne, Bern

Anton Gattlen: **Druckgraphische Ortsansichten des Wallis.** Band 1: **1548–1850.** Band 2: **1850–1899 und Nachtrag 1548–1849.** Martigny/Brig, Editions Gravures, 1987–1992. 265, 414 S.

Dieses vom ehemaligen Walliser Kantonsbibliothekar verfasste zweibändige Werk, das auch in französischer Sprache erschien, enthält die das Wallis betreffenden Ortsansichten von 1548 bis 1899. In Band 1 finden sich in chronologischer Reihenfolge 1863 Ansichten von Städten, Dörfern, freien Landschaften und historischen Ereignissen aus der Zeit von 1548 bis 1850. Berücksichtigt wurden nur druckgraphische Arbeiten: Stiche, Schnitte, Radierungen und Lithographien. Innerhalb dieses Rahmens wurde Vollständigkeit angestrebt. Die Darstellung beruht auf zeitraubenden Nachforschungen in zahlreichen Bibliotheken, Museen, öffentlichen und privaten Sammlungen des In- und Auslands.

Jede Ansicht ist mit folgenden Angaben versehen: Datum, Autor und Titel des Werks, das die Ansicht enthält, mit sämtlichen bibliographischen Angaben (bei Sammelwerken); Kommentar zu diesem Werk; verkleinerte Abbildung mit Angabe der Höhe und Breite der Originalansicht; Beschreibung der Ansicht. Einzelblätter enthalten den Namen des Urhebers, wenn dieser fehlt, den Namen des dargestellten Ortes. Die Informationen sind konzentriert und genau. Viele der Abbildungen sind etwas zu klein geraten. Aber in grosszügiger Weise bieten beide Bände eine schöne Zahl ganzseitiger, teils farbiger, teils schwarz-weisser Abbildungen bedeutender Ansichten.

Der umfangreiche Band 2 enthält 2838 Ansichten aus der Zeit von 1850 bis 1899. Das Aufkommen der Photographie und die Entdeckung von mechanischen Reproduktionsverfahren führten in jener Zeit zu einer immensen Vermehrung der druckgraphischen Ansichten. Es waren somit klare Auswahlprinzipien anzuwenden. Originalbilder (Gemälde, Zeichnungen, Photographien) sowie Plakate, Panoramen und Postkarten wurden ausgeschieden. Während in Band 1 Abbildungen in Sammelpublikationen und Einblattdrucke in einer einzigen Reihe angeordnet sind, ist Band 2 in zwei Abteilungen unterteilt. In der ersten Abteilung sind Abbildungen in Büchern, periodischen Veröffentlichungen und Alben in chronologischer Reihenfolge zusammengestellt. Die zweite Abteilung enthält in alphabetischer Ordnung nach Ortsnamen Einblattdrucke und vereinzelte Ansichten aus nicht identifizierten Publikationen.

Das zweibändige Werk ist ein bedeutender Beitrag zur Geschichte der Kunst der Kleinmeister. Es ist aber auch aufschlussreich für die Orts-, Siedlungs- und Kul-

turgeschichte und für die Entwicklung des Tourismus im Wallis. Die beiden Bände haben dokumentarischen Wert und zeichnen sich in jeder Hinsicht durch grosse Präzision aus. Besonders sei auf die Einleitungen in beiden Bänden hingewiesen, die ein umfassendes, instruktives und klares Bild des aufwendigen Vorhabens vermitteln. *Hellmut Gutzwiller, Solothurn*

Markus Ries: **Die Neuorganisation des Bistums Basel am Beginn des 19. Jahrhunderts (1815–1828).** Stuttgart (Kohlhammer) 1992 (Münchener Kirchenhistorische Studien Bd. 6). 590 S.

Der Zusammenbruch der geistlichen und weltlichen Herrschaft des Bischofs von Basel in der Revolution stand am Anfang eines über 30jährigen Ringens um die Neugestaltung der katholischen Kirchenorganisation in der Schweiz. Nach den Wirren der Revolutionsjahre suchten die Bischöfe zwar ihre Macht wiederherzustellen, doch hatte sich das europäische Staatensystem in der napoleonischen Zeit grundlegend verändert.

Der Reichsdeputations-Hauptschluss von 1803 hatte der weltlichen Macht der meisten geistlichen Fürsten im Reich ein Ende gesetzt. Auch das Bistum Konstanz wurde säkularisiert und schliesslich 1821 aufgelöst. Für einen grossen Teil der schweizerischen katholischen Orte bedeutete dies das Ende einer jahrhundertelangen subtilen Kirchenpolitik zwischen Abhängigkeit von und Selbständigkeit gegenüber Konstanz.

Die Bemühungen der Kantonsregierungen in den Jahren der Restauration um eine Neugestaltung der katholischen Kirchenorganisation konzentrierten sich auf eine Neuerrichtung des Bistums Basel, das nun als rein schweizerisches Bistum und unter Berücksichtigung der Kantonsgrenzen geplant wurde. Solothurn, Luzern, Bern und Aargau suchten ihre oft divergierenden Interessen unter einen Hut zu bringen und eine auch für die katholische Hierarchie annehmbare Lösung zu finden. Neun verschiedene Projekte wurden zwischen 1815 und 1828 erarbeitet, bis schliesslich die noch heute gültige Bistumsverfassung beschlossen werden konnte.

Die minutiöse Aufarbeitung der diplomatischen Geschichte des Bistums Basel erlaubt einen ungewöhnlichen Einblick in die Probleme, die mit der Auflösung der alten Strukturen im Reich und in der Eidgenossenschaft verbunden waren. Vieles, das im Ancien Régime in der Schwebe geblieben war, musste nun eindeutig entschieden werden. Ein grosses Verdienst der vorliegenden Arbeit liegt darin, der schweizerischen Kirchenpolitik der Restaurationszeit die ihr gebührende Bedeutung zu erschliessen; die konfessionellen Auseinandersetzungen der Regeneration und der spätere Kulturkampf erhalten auf diesem Hintergrund eine neue Pespektive. *François de Capitani, Bern*

Philippe Junod et Philippe Kaenel (sous la dir. de): **Critiques d'art de Suisse romande. De Toepffer à Budry.** Lausanne, Editions Payot, 1993. 392 p.

En proposant une dizaine de biographies sur des personnalités impliquées dans la critique d'art en Suisse romande, les éditeurs de ce livre ont tenté d'approcher une thématique peu connue. Leur choix s'est porté sur Rodolphe Toepffer (1799–1846), Eugène Rambert (1830–1886), Auguste Bachelin (1830–1890), Philippe Godet (1850–1922), Edouard Rod (1857–1910), Mathias Morhardt (1863–1939),